

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, sehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelst. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 18.

Samstag, den 11. Februar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf



am Montag, den 13. Febr. 1899 vormitt. um 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f a Fichtenbusch:
33 Stück buchenes Stammholz II. u. III. Kl. mit 32,52 Fm.
Den 4. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf



am Montag, den 13. Febr. 1899 vormittags um 9 1/4 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f a Fichtenbusch:

- 31 Rm. buchenes Scheiter
- 128 Rm. buchenes Prügel I. Kl.
- 476 Rm. buchenes Prügel II. Kl.
- 104 Rm. buchenes Reisprügel.

Den 4. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Steinlieferungs-Aktord.

Am Mittwoch, den 15. Febr. 1899 vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Lieferung von 13 Eisenbahnwaggons Kalksteine auf den Bahnhof Wildbad, die Beifuhr derselben auf das obere Leonhardswaldsträßle, sowie das Zerklainern in Aktord vergeben.

Den 8. Februar 1899.

Stadtpflege.

Reines

Schweine-Schmalz

ist zu haben bei

Hermann Kuhn.

Frisk gewässerte

Stod-Fische

empfehlst



Chr. Batt.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hülfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbändern ohne Federn. Eigenes Fabrikat.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- u. Vorfallbinden. Mein Vertreter ist in Neuenbürg am Dienstag, den 14. Februar von 8 bis 11 1/2 Uhr im Bären zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Sessel, Vorhanggalerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigt

Robert Vollmer.

M. Decker, Calmbach

empfehlst sämtliche Aussteuervartikel wie best gebleichtes Hausleinen und Halbleinen, in verschiedenen Breiten, weiße Damaste, Crêtonnes und Ko'sch zu Ueberzügen, Bettbarchente, Bettdrill und Satin in den solidesten Fabrikaten, auf Jacquard-Drill in den neuesten Dessins und Farbenstellungen mache besonders aufmerksam.

Bettfedern in reinen u. reellen Qualitäten stets vorrätig, Kopfhaare besorge ich reine Qualitäten zu billigstem Preis, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten u. Handtücher sind bis zu den feinsten Qualitäten in Damast zu haben. Bett-Teppiche sind von den billigen baumwollenen Sachen bis zu den feinsten rein wollenen Jacquard-Decken auf Lager. Steppdecken besorge ich prompt unter billigster Berechnung bei guter Ausführung.

Piqués u. Waffeldecken in weiß stets vorrätig.

Beifügen will ich noch daß das Nähen und Füllen von Betten bei mir schnellstens u. bestens besorgt wird, ebenso übernehme ich auch das Aufertigen ganzer Aussteuern, wie ich auch einzelne Weißzeugstücke schnellstens anfertigen und sticken lasse unter Versicherung pünktlichster und solider Arbeit.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut einige Tropfen

MAGGI zum Würzen der Suppen hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 S an bei

Chr. Brachhold.

Gesucht bis April eine

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmer nebst Küche und sonstigem Zubehör.

Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl.

Schöne

Schulz u. Zwetschgen
empfiehlt Chr. Batt.

Zwei Jahrgänge (1896 u. 1897) der

„Industriellen Welt“

(ungebunden) noch sehr gut erhalten, hat um den billigen Preis von 8 M zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Weißnähen

in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll

F. Schmid, Straubenbera.

Kein Hustenbonbons übertrifft
Kaisers

Brust-Caramellen.

(Malz-Extract mit Zucker in fester Form.)

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Paket 25 S bei:

Gust Hammer in Wildbad.

Chr. Boger in Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvoll

Wilhelm Gisele,

Schreinermeister.

Die 2. Faschings-Ausgabe

des Fideles Pforzheimers

Großer echter Narren-

Dampfer

ist soeben erschienen und ist per Stück zu 10 Pfg. zu haben in der Buchdruckerei des „Wildbader Anzeigers.“ Auf größtem Format enthält die Zeitschrift eine Menge heiteren Stoffes neben vielen Illustrationen und dürfte bei dem billigen Preise viele Freunde finden.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Im Konkurse über das Vermögen des

Karl Weber, Lindentwirts hier

hat der Gläubigerausschuß die Vornahme einer Abschlagsverteilung von 30% genehmigt. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts Neuenbürg niedergelegten Verzeichnisse betragen die zu berücksichtigenden Forderungen mit Vorrecht 410 M 86 S, ohne Vorrecht 88,028 M 54 S.

Der verfügbare Massebestand beziffert sich auf 27,000 M.

Den 9. Februar 1899.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Oberdorfer.

Wildbad.

Beraffordierung von Grab- u. Wasserleitungs- Arbeiten.

Zu einer Wasserleitung am Calmbacher Weg, sollen die Grab- u. Wasserleitungsarbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden, woselbst auch etwaige Angebote bis Samstag, den 18. ds. Mts. abzugeben sind.

Den 10. Febr. 1899.

A. A.

Weyhenmeyer, Stadtbaumeister.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, Hauptstraße 124 vis-à-vis der Volksschule eine

Schlosserei

eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Wilh. Bohnenberger,
Schlosser.

== Empfehlung ==

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

z. gold. Löwen.

Besteht seit
1825.

Kölnisches Wasser

Besteht seit
1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten; bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.

Bankfonds " 1. " " 235 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 7. Febr. Auf die Nachricht von dem Ableben des Grafen von Caprivi hat der König dessen Hinterbliebenen allerhöchst seine aufrichtige Teilnahme telegraphisch ausgesprochen.

Stuttgart, 6. Febr. Wegen der zu erwartenden Gesetzesvorlage für die Volksschullehrer waren 3 Ausschußmitglieder des Volksschullehrervereins in einer Audienz bei dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens. Das Ergebnis der Besprechung ist nach der „Volksschule“ etwa folgendes: Der Schulgesetzentwurf wird dem Etat erscheinen und sich nur auf finanziellem Gebiet bewegen; von einer Aenderung der Organisations- und Aufsichtsverhältnisse ist darin nicht die Rede. Dagegen wird durch den Entwurf die Mesnererei vom Kirchendienst getrennt (wie in der Thronrede angekündigt). Es wurden in der Besprechung auch die Fragen der Kirchenaufsicht und der Beteiligung der Vikare an der Ortsschulinspektion berührt und in Betreff der letzteren der Erlaß des Konsistoriums vom 29. Juni 1890 erwähnt. Der Minister gab den Rat, daß in Streitfällen die Betreffenden sich vertrauensvoll an die vorgeordneten Behörden wenden sollen.

Cannstatt, 6. Febr. Im hohen Alter von 94 Jahren starb gestern der älteste Mann hiesiger Stadt, der pensionierte Pfarrer Johannes Völter. Bis vor einem Jahre war er noch so rüstig, daß er alltäglich seinen Spaziergang machen konnte. — Gestern nachmittag trat Föhnwind ein und veranlaßte Tauwetter, so daß die tiefe Schneedecke über Nacht beinahe ganz verschwunden ist.

Ehlingen, 6. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Kolonialwarengeschäft von Fr. Schumann verübt. Ca. 150 Mark fielen den Dieben in die Hände; dagegen leistete der Kassenschrank mit ungefähr 20 000 M. Inhalt, allen Anstrengungen der Spitzbuben, ihn zu erbrecen, Widerstand.

Bohning, 6. Febr. Gestern abend zertrümmerte ein in das hiesige Arrestlokal verbrachter Stromer den in demselben befindlichen Ofen und zündete die Strohmattre an; durch sein Lärmen wurde die Polizei bald auf ihn aufmerksam. Wäre dies später geschehen, so wäre wahrscheinlich das Rathaus ein Raub der Flammen geworden.

Schrozberg, 7. Febr. Ein seltenes Fest wurde vergangenen Donnerstag in der Bebauung des Herrn Gutsbesitzers Schuch in Kälberbach begangen. Der Dienstknecht Georg Hofmann feierte den Tag seines 25jährigen Dienstjubiläums bei Vorgenontem. Wie dieses schöne Verhältnis einerseits von der Lügigkeit und Gewissenhaftigkeit des Herrn Hofmann ein Zeugnis giebt, so ist es andererseits ein Beweis von dem gegenseitig guten Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten.

Baihingen a. G., 7. Febr. Seit dem 27. v. M. wird die Ehefrau des Gärtners Jakob Friedrich Knoll von Enzweihingen hiesigen Oberamts vermißt. Ein Verbrechen wird vermutet. Die Familie hat 4 Kinder von zwei bis zu 12 Jahren.

Wilferdingen, bei Pforzheim, 7. Febr. Heute früh ist hier ein Güterzug entgleist. Mehrere Güterwagen sind zertrümmert. Der Schaden ist bedeutend.

Rottenburg a. N., 6. Febr. Von den zwei im November letzten Jahres geöffneten

Plattengravern ob dem sog. Sülcher Brunnese an der Straße nach Weiler enthielt das mit Mitteln des kaiserlichen Landesamts von Professor Kägele in Tübingen und Bohnerwälder Mönch hier aufgedeckte größere Grab auf einer der Seitenwände eine römische Skulptur, Herkules und eine Nymphe darstellend. Dasselbe ist heute an das kgl. Kopidarium nach Stuttgart abgeliefert worden, dessen Vorstand sich eifrig um den Fund bemüht hat.

Rottenburg, 7. Febr. Gutem Vernehmen nach wird Bischof Dr. Paul Wilh. v. Keppeler Mitte März den Alumen des Priesterseminars die höheren Weihen erteilen.

Fluorn, 7. Febr. Heute kam im Staatswald, Fluornwald in Abteilung 4, der 59jährige J. G. Heß, Holzmacher u. Totengräber von hier, dadurch ums Leben, daß eine fallende Tanne denselben beiseite schleuderte. Der Mann war sofort tot. Derselbe, erst seit einem Jahr in zweiter Ehe lebend, hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern.

Hasenweiler, O. A. Ravensburg 6. Febr. Während des Gottesdienstes kam ein 5jähr. Kind des Hofbesitzers Rauch in Einhalten dem Herdfeuer zu nahe. Plötzlich standen seine Kleider in Flammen. Nach qualvollen Leiden starb das Kind heute früh trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Ulm, 7. Febr. Die Firma C. D. Magirus hier hat für die Metallwarenfabrik Geislingen eine Petroleum-Motor-Spritze gebaut, die bei 1 Mann Bedienung in der Minute 750 Liter Wasser liefert, 1—5strahlig arbeitet und bis 50 Meter Wurfweite ergiebt. Die Spritze wurde dieser Tage von dem hiesigen Feuerlösch-Sachverständigen in Funktion besichtigt und als eine ganz vorzügliche Löschmaschine befunden.

Viberach, 6. Febr. Der wegen Verdachts, sein am 9. d. Mts. abgebranntes Haus angezündet zu haben, verhaftete Südbauer Knecht in Laubach, hiesigen Oberamts wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sein noch nicht schulpflichtiger Sohn die Brandstiftung eingestanden hat.

Tuttlingen, 6. Febr. Heute mittag, kurz vor 12 Uhr, wurde an der Baustelle des Realschulgebäudes auf dem Schneckenburgerplatz der 23jährige ledige Bauer Diener von einem umstürzenden Sandwagen erfaßt, zu Boden gedrückt und durch Eindrücken des Brustkastens sofort getödtet. Der so jäh Verstorbene war die einzige Stütze seiner Mutter, einer Witwe.

— Der Bezirksrat in Pforzheim hat neuerlich bei einer schon bestehenden Wirtschafft, für welche die Konzession etwa ein Jahr zuvor erteilt, also die Bedürfnisfrage bejaht worden war, die gleiche Frage verneint, als es sich um die Uebertragung an einen andern Wirt handelte. Die von dem Ministerium erhobene Beschwerde wurde zurückgewiesen. Hiernach hätte die erteilte Konzession (mit Bejahung der Bedürfnisfrage) unter Umständen keinen dauernden Wert. Es läßt sich ermessen, welchen Einfluß eine derartige Uebung auf diese Preise von Wirtschäften haben kann.

— Von einem guten Geschäft wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Im Konkursprozeß Federlin hatte ein Geschäft eine Forderung von 30 M., die zur Masse angemeldet wurden. Verteilt wurden 2,59647 Prozent. Der Anteil des Geschäfts betrug etwa 30 J., davon frankierte der Konkurs-

verwalter eine Postanweisung mit 10 J., so daß 20 J. überandt wurden, davon wurden noch 5 J. an die Post bezahlt, so daß nur noch 15 J. verblieben; nun verlangte noch der Konkursverwalter eine Empfangsbekräftigung. Bei dieser Berechnung sind die Kosten für Briefbogen und Frankatur noch obendrein zu bezahlen. Das betreffende Geschäft nahm die Sendung nicht an.

Schonach bei Offenburg, 7. Febr. Heute nacht wurde hier das Dienstmädchen Joos, 23 Jahre alt, im Hause ihrer Dienstherrschaft ermordet. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen. Der Thäter ist noch unbekannt.

— Unglück beim Baumfällen. In Zihon nächst Roschau verunglückte der Dorfrichter Gabriel Pokol, als er mit seinem Bruder, seiner Frau und seinen Töchtern in einem Wagen über Land fuhr, indem eine am Wege stehende Eiche, die eben gefällt wurde, auf den vorüberfahrenden Wagen fiel. Zwei Personen wurden getödtet, die übrigen Insassen des Wagens schwer verletzt und es wird an deren Auskommen gezweifelt. Die alte Schwiegermutter des Dorfrichters stürzte, als sie die Trauerkunde vernahm, tot zusammen.

— Fürst Jünger-Babenhausen hat anläßlich seines 70. Geburtstags dem Augsburger Armenpfleghausrate 3000 M. übermittlelt mit der Bestimmung, daß die Summe in erster Linie zu der Tilgung rückständiger Mietzinsen bedürftiger Personen verwendet werden soll.

— Aus Faulheit zum Verbrecher geworden. In Groß-Horimannsdorf, Kreis Buzlau, ist die mit Erntevorräten angefüllte Scheune des Gutsbesitzers Geisler niedergebrannt. Das Feuer war angelegt von einem Knecht, der die That mit dem Bemerkten eingestand, er habe das in der Scheune lagernde Getreide nicht dreschen wollen. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Meran, 6. Febr. Der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute nachmittags 4 Uhr 10 Min. nach vierstündiger Agonie im Martinsstamm verschieden.

Manila, 8. Febr. Aguinaldo veröffentlichte eine Proklamation, worin er den Amerikanern den Krieg erklärt.

Washington, 7. Febr. Der Senat nahm den Friedensvertrag mit 3 Stimmen Majorität an.

— In Amerika sind Fabriken errichtet worden, in denen täglich 1150 Kilogramm Silber und jährlich 2040 Kilogramm Gold auf elektrolytischem Wege gewonnen werden.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Das Reinigen der Teppiche im Winter.) Im Winter empfiehlt es sich, Teppiche, nachdem sie geklopft wurden, mit der Farbenseite auf die Schuerdecke zu legen und sie nun auf dem Schnee nochmals tüchtig zu klopfen. Wer es nun zum erstenmal versucht, wird über den Erfolg staunen, da dies Verfahren gleich einer gründlichen Wäsche wirkt und den Teppichen ein ganz neues Aussehen verleiht.

— Schöffel-Erinnerungen veröffentlicht Hofrat Dr. Burm aus Bad Teinach in der neuesten Nummer des „Deutschen Wochenblatts.“ Er berichtet u. a.: Schöffel erzählte mir eine Prozeßgeschichte. Auf Zureden eines Brunnenmachers ließ er sich von diesem auf der Mettnau einen Brunnen graben, der gutes Trinkwasser liefern sollte. Leider er-

wies sich nach Fertigstellung des Unternehmens das gewonnene Wasser untrinkbar, und der Dichter verweigerte deshalb die Zahlung, worauf der Brunnenmacher klagte. Scheffel nahm zum Termine eine Flasche des betreffenden Wassers mit und sagte auf die zu einem gütlichen Vergleiche auffordernde Ansprache des Richters mit klassischer Ruhe: „Ja wohl, ich bin zu einem Vergleiche bereit; wenn der Herr Brunnenmacher diese Flasche Wasser austrinkt, so bezahle ich seine Forderung.“ Der „Herr Brunnenmacher“ riskierte jedoch dieses Gottesurteil nicht, und infolge seiner Weigerung ward seine Klage abgewiesen. — In einem Bahnzuge ward Scheffel von einem Mitreisenden erkannt und mit Lobeserhebungen überschüttet. „Ach“, unterbrach er den Herrn, „Sie meinen wohl meinen Bruder, den Dichter; der steht mir allerdings sehr ähnlich, so daß wir öfter verwechselt werden.“

— Eine Bauernanedote aus dem Marchfeld wird in dem neuen Heft der Zeitschrift „Der Urquell“ wiedergegeben. Sie handelt von der „müden Taschenuhr“: Es ist noch nicht so lange her, daß die Landleute ihre Einkäufe mit Vorliebe auf dem Wochen-

markte „am Spitz“ besorgt haben. Heute fahren sie mit der Nordbahn lieber gleich nach Wien. War da auch in jenen guten alten Zeiten ein biederes Bäuerlein, das sich gegen seine paar sauer erworbenen Lohn-groschen bei einem Krämer eine silberne Taschenuhr erkauft. „Und geht's a guat?“ fragt er nochmals beim Fortgehen. „O gewiß“, lautete die Antwort, „Sie rennt wie ein Reh!“ Wohlgemut trachte nun das Bäuerlein heim. Aber siehe! Nach zehn Stunden verstummte plötzlich das Tick-Tak im Gehäuse, und es konnte trotz allen Aufziehens nicht nachgerufen werden. Verzweifelt eilte der Betrogene zum Krämer zurück und macht ihm die größten Vorwürfe. „Ei, ei“, erwidert der Verkäufer kühl, „läuft der Vetter einmal zehn Stunden, ohne steh'n zu bleib'n!“

— (Unbewußt.) In einem Dorfe hatten sich öfters Bettler herumgetrieben. Eine dort eben anwesende gerichtliche Kommission bemerkte mehrere solche Leute und braustragte sogleich den Ortsvorsteher, im wiederholten Falle beim Landgerichte Anzeige zu erstatten, und wenn nicht, wenigstens binnen acht Tagen eine „Fehl Anzeige“ zu machen. Der Vorsteher machte nun folgenden Bericht: Seit-

dem eine hohe landgerichtliche Kommission hier war, hat sich sonst weiter kein Gesindel mehr sehen lassen.

— Schönes Wort. Aus Vinz wird geschrieben: „Wie verlautet, ist vor einigen Tagen bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft ein Schriftstück eingelaufen, welches die stolze Ueberschrift: „Personaleinkommensteuererschätzungs-kommissionsmitgliedervereife-lstenrechnungsergänzungsrevisionsbefund“ trug. Das ist doch die höchste Blüte unseres Amtes — stiles!“

∴ (Falscher Alarm.) Sie: „Männchen ich werde zu stark! Ich fange an, ängstlich zu werden — ich wiege jetzt bereits über 80 Kilo!“ — Er: „Achtzig? Wo hast Du Dich denn wiegen lassen?“ — Sie: „Bei unserem Kohlenhändler.“ — Er: „Na, da kannst Du beruhigt sein — dann wiegst Du etwa ein Drittel weniger!“

— Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

6.

„Nie werde ich diese Interessen teilen!“ erwiderte die Generalin finster. „Hier an der Schwelle dieses Hauses, dieses unheimlichen Steinklumpen, aus welchem uns Grabesluft entgegenströmt, erkläre ich Dir, bei Allem, was mir heilig ist, daß, so lange Du diesem unseligen Hirngespinnst nachhängst, Dein Weib, Deine Kinder ihm opferst, so lange bin ich geschieden von Dir in meinem Herzen. — O Karl, ich bitte Dich zum letzten Mal, laß uns umkehren, mir graut vor diesem Hause, höre auf die Stimme Deiner Marie, der doch einst Dein ganzes Herz gehört hat!“

„Schweig!“ rief der General mit rauher Stimme. Eine dunkle Rornesröte war schon bei den ersten Worten seiner Frau in seinem Antlitz aufgeflammt und für den weichen bittenden Klang ihrer letzten Worte hatte er kein Ohr mehr. „Du bist meine Frau und Du hast mir zu folgen hierher und überall hin, und ich rate es Dir, suche nie meinen Plänen entgegenzutreten. Du, ein schwaches thörichtes Weib hast die Macht mit meinen Willen zu ändern.“

Mit fester Hand legte er ihren Arm in den seinen und führte sie über die Schwelle seines Hauses.

Mit tiefem respektvollem Knix empfing die alte Haushälterin dort die Herrschaften und geleitete sie in das Eßzimmer, wo ein Abendbrot bereit stand. Schweigend wurde das Mahl eingenommen. Die Generalin vermochte fast keinen Bissen zu essen, wie ein blaßes Marmorbild saß sie neben ihrem Gemahl. Hildegard kämpfte die ganze Zeit mit ihren Thränen und sogar auf Georgs sonniges Antlitz schien mit dem Eintritt in das düstere Haus ein Schatten gefallen zu sein.

Bewundert schienen die alten Ahnenbilder an den Wänden des Speisesaals herab auf die schweigende Menschengruppe zu schauen. Auf denselben hochlehnigen alten

Stühlen hatten sie sich einst um den schweren eichenen Tisch niedergelassen, zum fröhlichen Gelage, und hatten die schweren Humpen, die dort im Eckstrahl standen, um den Tisch kreisen lassen. Ja, selbst die Damen des Hauses hatten es nicht verschmäht dieselben an die rostigen Rippen zu setzen.

Von solcher Fröhlichkeit war nun allerdings heute nicht die Rede; fremd und unheimlich erschienen den beiden Damen und Georg das düstere Gemach, und wie erdrückend lastete der moderne Hauch einer längst vergangenen Zeit auf ihnen.

Nur der General empfand nichts von solchem Unbehagen. „Es ist Alles hier solide und noch sehr gut erhalten“, sagte er, sich sehr befriedigt im Saale umschauend. „Es ist durchaus nicht nötig hier jetzt irgend eine bauliche Veränderung vorzunehmen.“

„Etwas komfortabler wird es doch wohl hier eingerichtet werden müssen, wenn Ihr längere Zeit hier zubringen wollt“, meinte Georg schüchtern. „Man fühlt sich ja in diesem alten Hause um hundert Jahr zurückversetzt. Die Mama und Hildegard werden jedenfalls viel von ihren gewohnten Bequemlichkeiten hier vermissen und auf das zartere Geschlecht haben wir Männer immer Rücksicht zu nehmen. Das haben die alten Ahnherrn dort an den Wänden auch schon gewußt, und wir ein späteres Geschlecht dürfen diese erste Ritterpflicht nicht vergessen. Darum das erste Glas in dieser alten Halle dem Wohle der Damen!“

Der General warf einen schreuen Blick auf seine Gemahlin. Georgs Worte von Ritterpflicht gegen das zartere Geschlecht verfehlten auf den in seinen Plänen so starken General doch nicht gänzlich ihre Wirkung; auch in seinem Innern lebte noch etwas von jener ritterlichen, romantischen Zeit, des Minne- und Frauendienstes, wo der stolze Ritter gen das Knie gebeugt, um aus den Händen edler Frauen den Lohn zu empfangen für ritterliche Thaten. Vielleicht wenn die Generalin jetzt ein gutes versöhnendes Wort gesprochen, hätte die Liebe zu ihr doch wohl den Sieg davon getragen in seinem Innern.

Er hätte sich besonnen, daß dieses zarte verwöhnte Geschöpf in der düstern Umgebung hier verschmachten müsse, nach dem hellen sonnigen Leben was sie bisher geführt. Sein fragender Blick wurde jedoch so kalt erwidert, daß es wie Eiseshauch über die wärmeren Gefühle in seinem Innern wehte.

„Bemühe Dich nicht weiter, Georg“, wandte er sich aber dann finster an seinen Sohn, „diese unerquicklichen Mächte ein etwas heiteres Ansehen zu geben. Du siehst die Damen verharren im Schweigen. Wenn unsre edlen Vorfahren ihre Ritterpflicht gegen das zartere Geschlecht nicht versäumten, so wurden ihnen dieselben jedenfalls auch leichter gemacht, denn ach ein freundlicher Blick, ein Wort vermag ja viel,“ setzte er leiser hinzu.

„Ich denke wir heben die Tafel auf,“ sagte Georg jetzt sein Glas leidend, „Mama und Hildegard bedürfen vor Allem wohl der Ruhe.“

Die Herrschaften erhoben sich, die Lichter erloschen in dem alten Herrenhause und die dunkle Nacht breitete ihre Schwingen darüber aus.

In dem hellen Licht der Maitensonne am nächsten Morgen erschien der Generalin und Hildegard das neue Heim etwas weniger düster, dazu Georgs heitere Gesellschaft, mit dem sie Haus und Garten durchwanderten. Wo sein heiteres Lachen, der fröhliche Klang seiner Stimme ertönte, da schien es licht und hell zu werden überall, auch in den düstersten Räumen des alten Herrenhauses.

Aber Georgehrte schon nach einigen Tagen nach der Residenz zurück, und als er geschieden, da empfanden die beiden Damen erst die ganze Dede und trostlose Einsamkeit ihrer Umgebung.

Fast schien es ihnen undenkbar, daß sie hier weiter leben sollten; trotzdem aber kam keine Bitte über ihre Lippen dem General gegenüber und jeder Tag entfremdete die beiden Gatten mehr von einander.

(Fortsetzung folgt.)

